

Interview mit Nationalratskandidatinnen und -Kandidaten zum Thema Landwirtschaft

Name: Cornelia Roffler

Wohnort: 7232 Furna

Berufliche Tätigkeit: Bäuerin / Gemeindepräsidentin

Partei: Eidgenössisch demokratische Union (EDU) Graubünden

1. Stellen sie Ihren Bezug zur Bündner Landwirtschaft kurz vor.

Antwort: Zusammen mit meinem Mann Johann bewirtschaften wir seit 30 Jahren einen Landwirtschaftsbetrieb mit Rindviehhaltung in Furna in der Bergzone 3 + 4.

2. Welche Punkte kommen in der AP22+ zu kurz und müssen zwingend in die AP2030+ aufgenommen werden?

Antwort:

- erhebliche Reduktion der gesamten Bürokratie
- Stärkung der produzierenden Landwirtschaft und der Nahrungsmittelproduktion
- Keine weiteren Ökoflächen und Biodiversitätsflächen

3. In welcher Form werden Sie sich im Nationalrat im Kampf gegen die Grossraubtierproblematik stark machen.

Antwort:

- Verantwortung zur Regulierung delegieren an die Kantone, mehr Kompetenz an die Kantone
- Kompromisslose, starke Verkleinerung des Wolfsbestandes, wir benötigen den Wolf nicht im Berggebiet und in den Alpen.

4. Für welches Kernthema neben der Landwirtschaft werden Sie sich im Nationalrat einsetzen?

Antwort:

- Einschränken der masslosen Einwanderung
- Kostensenkung im Gesundheitswesen (Stärkung der Eigenverantwortung, viele Behandlungen, die jetzt aus der obligatorischen Grundversicherung gedeckt werden, sollten gestrichen werden und individuell über Zusatzversicherungen abgedeckt werden)
- Eine freie, unabhängige und neutrale Eidgenossenschaft, so wie es unsere Vorfahren sich gegenseitig versprochen haben: *«Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir*

wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod, als in Knechtschaft leben. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.» Vor allem das Vertrauen auf den höchsten Gott in allen Bereichen ist für mich der zentrale Angelpunkt.

5. Worin besteht ihrer Meinung nach die grösste Stärke der Bündner Landwirtschaft?

Antwort: In den zahlreichen Familienbetrieben und der grossen Vielfalt.